

Urs Fasel

§ 13 Von den Pandektisten zu den Gesetzespositivisten

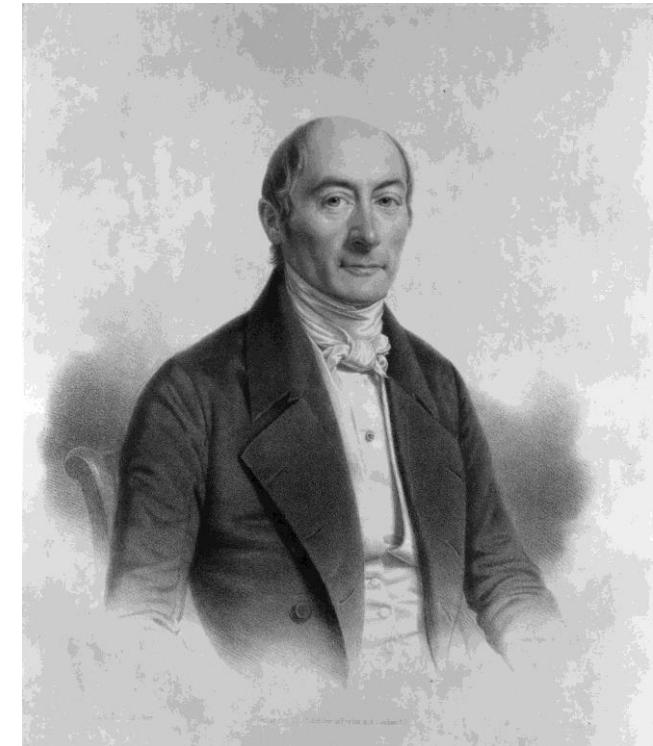


§ 13 Von den Pandektisten zu den Gesetzespositivisten

- I. Von der historischen Rechtsschule zu den Begriffsjuristen
- II. Zweite Generation Pandektisten
- III. Savignys Schweizer Schüler: Insbesondere von Keller und Bluntschli
- IV. Bernhard Windscheid und Rudolf von Jhering
- V. Von der Begriffsjurisprudenz zum Rechtspositivismus
- VI. Neuere Strömungen
- VII. Was bleibt, Vermächtnisse

I. Von der historischen Rechtsschule zu den Begriffsjuristen

- Ausgangspunkt historische Rechtsschule
- Erneuerung der Rechtswissenschaft, gestützt auf Quellenforschungen
- Aufbau einer systematischen Zivilrechtswissenschaft
- Nächste Generation: Die Pandektisten wollen ein logisches System aufbauen, auch rechtsschöpferisch
- Problem: allein mit römischem Recht kann man kein System des 19. Jh. aufbauen, sodass Regeln der formalen Logik angewendet werden, Schaffung von neuem Recht
- Obersatz wird durch logische Reduktion in Untersätze zerlegt, man kommt zur Begriffspyramide (Puchta, 1798 - 1846; Jhering: «Der Begriffshimmel war leer, bis Puchta dort erschienen ist»), wissenschaftlicher Formalismus

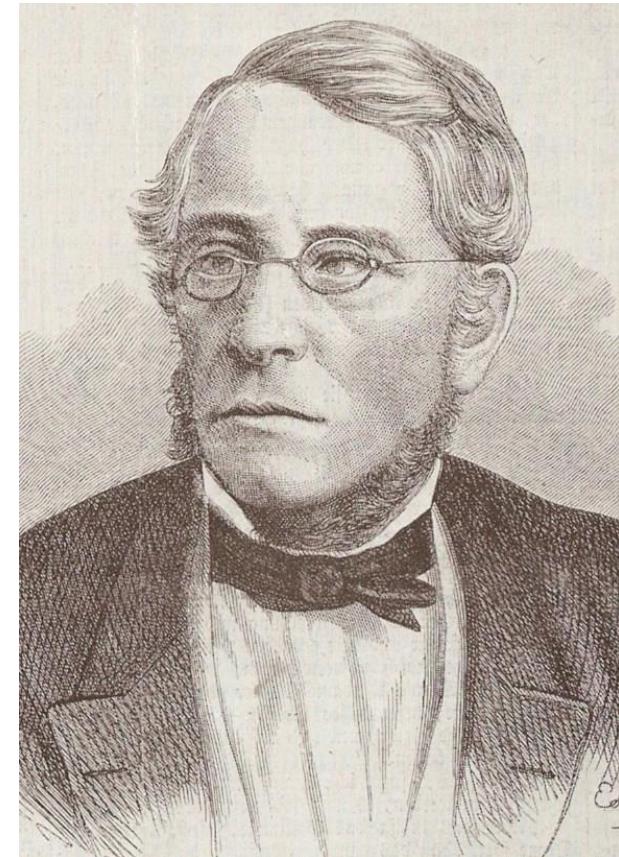


Georg Friedrich Puchta (1798 - 1846)

§ 13 Von den Pandektisten zu den Gesetzespositivisten

II. Zweite Generation Pandektisten

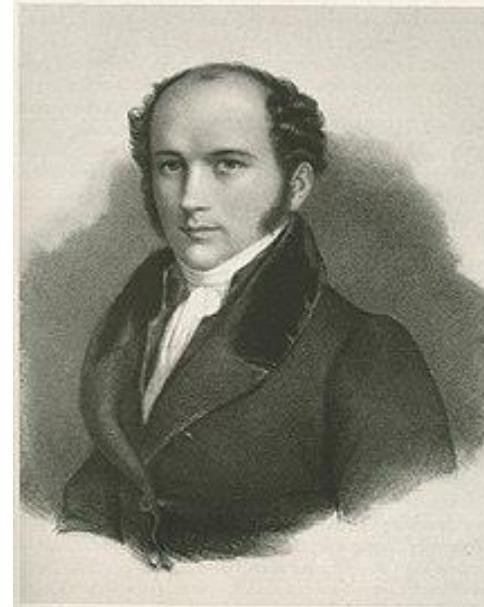
- Von Vangerow (1808-1870): Wichtiges Lehrbuch und Vorlesungen
- Aloys Brinz (1820-1887): Konstruktive Phantasie
- Arndts (1822-1880): Sein Lehrbuch erlebte 14 Auflagen
- Regelsberger (1827-1916): Viel Scharfsinn, bsp. Fiduziarisches Rechtsgeschäft
- Dernburg (1829-1907): Übertrug das pandektische System auf das ALR



Karl Adolph von Vangerow (1808–1870)

III. Savignys Schweizer Schüler: Insbesondere von Keller und Bluntschli

- Savigny hatte viele Schweizer Schüler (u.a. auch: Blumer, Heusler, Reinert u.a.m.)
- Zwei ganz besonders wirkungsvoll: Friedrich Ludwig von Keller und Johann Caspar Bluntschli
- *Von Keller (1799-1860)*: «Prototyp neuer Jurist» in der Schweiz, adeliger Herkunft, Studium bei Savigny, Doktorat 1822 Göttingen, politisches Institut Zürich, Professor, wissenschaftliche Rechtspflege neu in Zürich, Reformbewegung in Justiz (Herrschaft der Wissenschaft), Begründer der Zürcher Zivilistik, Präsident Obergericht 1831, Abkehr von Zürich 1839, danach in Berlin
- *Bluntschli (1808-1881)*: Studium bei Keller, Savigny, Habilitation in Zürich, Auditor Bezirksgericht Zürich, 1833 Extraordinarius, vom römischen Recht zum Zürcher Recht, «Rechtsgeschichte von Stadt und Landschaft Zürichs» als Pioniertat, Idee: Mit Kodifikation einheimisches Recht bewahren; ab 1847 (Niederlage der Konservativen) nach Deutschland, v.a. völkerrechtliche Studien



Friedrich Ludwig von Keller (links) und Johann Kaspar Bluntschli (rechts)

IV. Bernhard Windscheid und Rudolf von Jhering

- *Bernhard Windscheid (1817-1892)*: Rheinländer, Professor u.a. in Basel und Greifswald; «Accursius der Pandektistik», sehr einflussreiches «Lehrbuch der Pandekten», als letzte wissenschaftliche Instanz
- *Rudolf von Jhering (1818-1892)*: Habilitiert sich in Berlin, 1868 in Wien, ab 1872 in Göttingen, Hauptwerk: Geist des römischen Rechts, Scherz und Ernst in der Jurisprudenz; bis 1868 Verfechter der Begriffsjurisprudenz, danach: Abkehr



Bernhard Windscheid (links) und Rudolf von Jhering (rechts)

V. Von der Begriffsjurisprudenz zum Rechtspositivismus

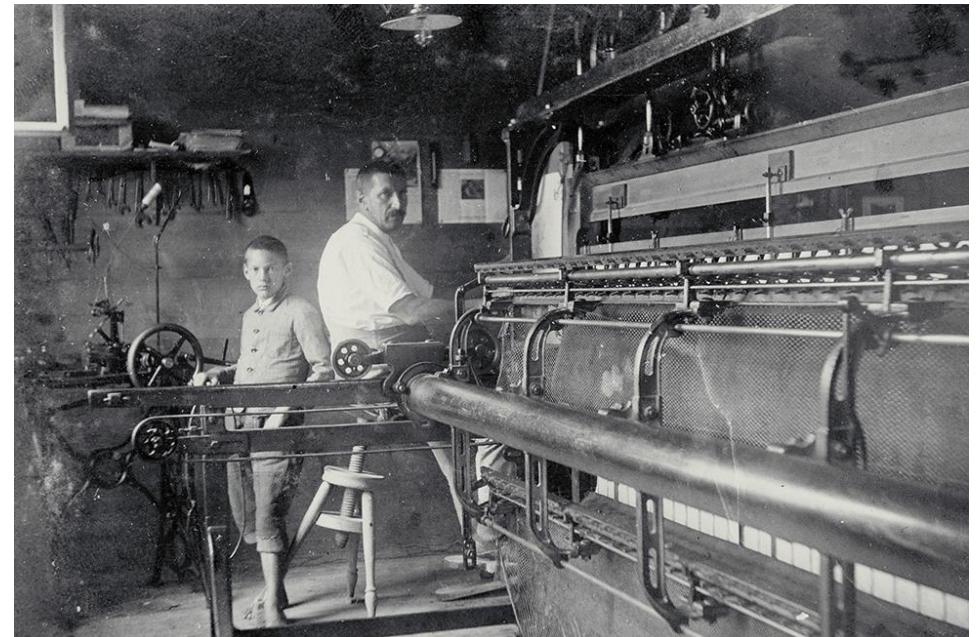
- Begriffe Pandektismus / Begriffsjurisprudenz / Rechtspositivismus wenig klar abgegrenzt, auch in der Literatur
- Pandektisten und Begriffsjuristen bringen einen grossen Aufschwung der Rechtsdogmatik im Zivilrecht
- Die Begriffe geben Rechtssicherheit (auch das moderne Recht bedient sich der Begriffsjurisprudenz, Beispiele: Willenserklärung, Empfangstheorie usw.)
- Problem: für Begriffsjuristen gilt ein Rechtssatz, weil er systematisch und logisch richtig ist (ausserjuristische Wertungen bleiben aussen vor)
- Zweite verwandte Strömung: Rechtspositivismus, Rechtswissenschaft als Erfahrungswissenschaft
- Extreme Form: Recht ist das, was der Gesetzgeber für Recht erklärt
- Recht allein aus Begriffen und Rechtssätzen ableiten, Basis: Rechtslehre Kant: Trennung von Sitte und Recht
- Folge: Gesetzgeber kann beliebig Recht setzen
- Neue Funktion der Gerichte: richterliche Anwendung beschränkt sich auf rein logische Subsumption
- Bald in Kritik: Verstoss gegen historisches Recht, Willkür des Gesetzgebers (u.a. NS-Gesetze, aktueller: Mauerschützenprozesse)



Justitia in Bern

VI. Neuere Strömungen

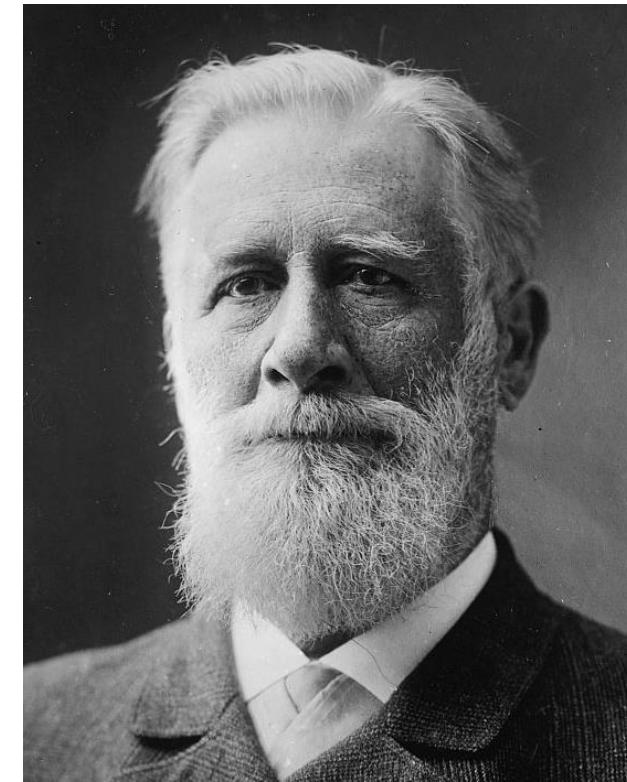
- Begriffsjurisprudenz kritisiert wegen Problemen einer neuen Schicht: Industriearbeiter
- Begriffsjuristerei leistet keinen Beitrag an die neuen Materien, insbesondere des Handelsrechts
- Weitere Lichtgestalt: *Otto von Gierke (1841-1921)*: zuerst: Rechtshistoriker, dann: Genossenschaftsrechtler, deutsches Privatrecht, scharfe Kritik an den BGB Entwürfen: es fehle ein Tropfen sozialen Öls im Privatrecht



Schweizer Fabrikarbeiter im 19. Jh.

VII. Was bleibt, Vermächtnisse

- Sehr viel, alle Grundlagen im 19. Jahrhundert zu suchen
- Historische Rechtsschule: gewachsenes Recht berücksichtigen
- Pandektistik: «Erneuertes ius commune», Grundlage für das BGB, aber auch das OR und das ZGB, heute: Vorwurf der «Neopandektistik»
- Begriffsjurisprudenz: Arbeiten mit Begriffen in der Privatrechtsdogmatik zentral
- Soziale Rechtsschule: Notwendigkeit des sozialen Privatrechts («Tropfen sozialen Öls»), später: Entwicklung des Sozialversicherungsrechts



Otto von Gierke (1841-1921)